

Ushas vor den Augen der Menschen ihre ganze Schönheit, lächelnd gleichsam im sichern Gefühle ihrer überwältigenden Wirkung. — Das Zeitwort *ni riñte* passt nur zum dritten Gleichniss, zu den beiden ersten gehört *eti*. Statt dieser in den Schilderungen der Morgenröthe ganz gangbaren Bilder — sie kehren zum Theil mit denselben Worten in V, 6, 8, 6 wieder — hat der Interpolator an das Wort «Bruderlose» sich haltend ganz Willkührliches hineingetragen. Die Bruderlose ist aber hier wie in dem vorangegangenen Verse nur ein Beispiel der Heimathlosigkeit, Verlassenheit; so wird sie IV, 1, 5, 5 neben dem Weibe genannt, das den Gatten verloren hat. Für das Verständniss der eigenthümlichen Erklärung, welche der Interpolator von *gartâruk* gibt, sind wir auf D. verwiesen. Dieser umschreibt *sabhâsthânu* mit *अक्षनिवपनपीठम्*, ein Sitz, vielleicht ein Tisch, auf welchem man würfelt. *Garta* heisst dieser Ort, weil man dort «ein zuverlässiges Abkommen» trifft (nach D., weil bei den lügnerischen Neigungen der Spieler über die Wahrheit erst übereingekommen werden muss). Ein Weib, das an einem solchen Orte sich niederlässt, heisst *gartâruk*, und solches pflegen die kinder- und gattenlosen Weiber bei den Südländern zu thun. Sie gewinnen dort von den Verwandten ihres verstorbenen Gatten und setzen dasjenige ein, was sie selbst als ihren Antheil vom Gatten ererbt haben. Was der eigentliche Sinn einer solchen Sitte gewesen wäre und ob sie wirklich bei den Dekkhanern stattgefunden habe, lässt sich aus den vorhandenen Mitteln nicht entscheiden. — Die Worte *तां तत्राक्षैराध्नन्ति* oder nach Rec. II. *अक्षेण* kennt der Comm. nicht, sie sind auch unpassend. Auf einen Würfeltisch könnte *garta* wohl nur übertragen sein von der Grube oder Rinne aus (vgl. *irina*), in welche man die Würfel zu schütten pflegte. So ist es auch Bezeichnung des Wagens geworden, zunächst des hohlen Gehäuses, des Kastens, der sonst *कोशः* heisst.

6. D. *गुरुतेरुद्यमनार्यस्य स हि लोकविनाशायाम्युद्यत इव भवति* । Westg. S. 241.

7. Die Ableitung von *çarîra* vgl. auch II, 16. — Die Anführung zu *garta* in der Bedeutung Grab besagt nach dem Comm., dass derjenige, welcher von dem oberen unbehauenen Theil des Opferpfeilers, der mit Staub und Streu bedeckt